



Vergangenheitsarbeit im Zivilen Friedensdienst

Was hat Vergangenheitsarbeit mit Frieden zu tun?

Zwischenmenschliche und gesellschaftliche Beziehungen sind in (Post-) Konfliktsituationen oft von Misstrauen und Angst geprägt. Eine differenzierte und sensible Auseinandersetzung mit gewaltsamer Vergangenheit ist eine Voraussetzung dafür, dass Vertrauen und politische Strukturen wieder wachsen können. Sie ermöglicht es einer Gesellschaft, aus der Vergangenheit zu lernen und gemeinsam einen neuen, zukunftsorientierten Gesellschaftsvertrag auszuhandeln. Solche Veränderungsprozesse sind komplex. Sie erfordern neben fachlicher Kompetenz vor allem viel Zeit.

Schwerpunkte des Zivilen Friedensdienstes

Der Zivile Friedensdienst (ZFD) arbeitet weltweit mit rund 130 Partnerorganisationen im Bereich Vergangenheitsarbeit. Die Vielfalt der Projekte ist groß. Sie richtet sich nach dem jeweiligen Kontext und den daraus abgeleiteten Bedürfnissen. Dennoch lässt sich Vergangenheitsarbeit im ZFD in vier stark miteinander verbundene Arbeitsfelder unterteilen.

Wahrheitsfindung und Dokumentation:

Wichtige Elemente von Vergangenheitsarbeit sind Wahrheitsfindung und Dokumentation von Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen. Die ZFD-Partnerorganisationen und Fachkräfte unterstützen betroffene Menschen dabei, das Erlebte zu verarbeiten (siehe auch Factsheet: Psychosoziale Begleitung), zu dokumentieren und für andere Teile

Mehr erfahren:

www.ziviler-friedensdienst.org



Ziviler Friedensdienst

Wir scheuen keine Konflikte.

der Gesellschaft sichtbar zu machen. Dabei geht es neben der Wahrheitsfindung auch um die offizielle Anerkennung des Geschehenen, sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene, z.B. durch juristische und gesellschaftliche Aufarbeitungsprozesse. Die Formen der Dokumentation sind von Projekt zu Projekt sehr unterschiedlich. Dazu gehören bspw. offizielle Zeugenaussagen, Berichte, kreative Formate wie digitales „Storytelling“, Theaterarbeit oder Ausstellungen, in denen Betroffene ihre Geschichte erzählen. In Burundi, Nepal und Kolumbien werden Überlebende sowie die Angehörigen der Opfer von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen dabei unterstützt, Zeugenaussagen bei Wahrheitskommissionen zu machen und somit einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der Vergangenheit zu leisten.

Versöhnungsprozesse: In vielen (Post-) Konfliktregionen gibt es wenige Begegnungsorte, an denen Menschen aus (ehemals) verfeindeten Bevölkerungsgruppen miteinander in Kontakt treten. Um das Vertrauen zwischen verschiedenen Konfliktparteien wieder herzustellen, fördern ZFD-Partnerorganisationen und Fachkräfte Versöhnungsprozesse auf allen gesellschaftlichen Ebenen. In zahlreichen Projekten schaffen sie Räume für Begegnungen, um das Vergangene zu reflektieren und gemeinsam in die Zukunft zu blicken. Ein wichtiges Mittel zur Versöhnung sind z.B. lokale Dialogformate, bei denen Angehörige verschiedener Konfliktparteien darin bestärkt und begleitet werden, ihre persönliche Geschichte zu teilen und der ihres Gegenübers zuzuhören.

Erinnerungsarbeit: Der ZFD setzt sich für eine inklusive und konfliktsensible Erinnerungskultur ein. Hierfür werden Ausstellungen, Museen, Filmprojekte, interaktive Apps und Publikationen entwickelt und Konferenzen und Diskussionsveranstaltungen organisiert. Ziel ist es, in einen konstruktiven Austausch über die Vergangenheit und die gemeinsame Zukunft zu gehen. Die Arbeit mit Bildungseinrichtungen ist hierbei ein wichtiger Bestandteil. Gemeinsam mit Lehrkräften entwickeln die Partnerorganisationen und der ZFD neue Unterrichtsmodule, Lehrpläne, Materialien und Projekte, die es Lernenden ermöglichen, sich konstruktiv mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen (siehe auch: Factsheet Friedenspädagogik).

Netzwerke und Unterstützung der Zivilgesellschaft: Der ZFD unterstützt den Aufbau von Netzwerken zwischen lokalen Organisationen, die im Bereich Vergangenheitsarbeit aktiv sind. Die Netzwerke erlauben es ihnen, miteinander in den Austausch zu gehen, voneinander zu lernen und gemeinsame Projekte und Kampagnen zu organisieren. Das Ergebnis jahrelanger Netzwerkarbeit zeigt sich besonders deutlich in der Region des westlichen Balkans. Hier arbeitet der ZFD über Ländergrenzen hinweg an der Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Journalismus und Kunst. Damit setzen der ZFD und seine Partnerorganisationen ein klares Zeichen gegen die fortdauernde gesellschaftliche Spaltung in der Region und fördern eine inklusive Vergangenheitsarbeit, die möglichst viele Perspektiven einschließt. Durch die Vernetzung entstehen ständig neue Kooperationen und Initiativen. Die Online-Plattform dwp-balkan.org bietet eine Übersicht über die beteiligten Organisationen, Neuigkeiten und Publikationen.

Sieben ZFD-Träger arbeiten in 21 Ländern zum Thema Vergangenheitsarbeit: **AGIAMONDO:** Große Seen (DR Kongo, Burundi, Ruanda), Kolumbien, Liberia, Sri Lanka, Südsudan, Zentralamerika (Guatemala und El Salvador); **Brot für die Welt:** Kambodscha, Sri Lanka; **forumZFD:** Israel/Palästinensische Gebiete, Kambodscha, Libanon, Ukraine, Westbalkan (Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Serbien); **GIZ:** Guatemala, Kambodscha, Nepal, Philippinen; **KURVE Wustrow:** Israel/Palästinensische Gebiete, Nepal, Sri Lanka, Ukraine, Westbalkan (Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Serbien); **pbi:** Indonesien, Kolumbien; **Weltfriedensdienst:** Burundi, Guinea-Bissau.



Ziviler Friedensdienst
Wir scheuen keine Konflikte.